

# Schubert: The Complete Lieder

## Deutsche Schubert-Lied-Edition

### CD 3

**Lieder nach Texten von Ludwig Rellstab**  
(In der Fassung des Komponisten)

**Settings of Poems by Ludwig Rellstab**  
(in Schubert's Version)

#### 1 **Herbst**

D. 945 (1828), veröffentlicht 1895

Es rauschen die Winde  
So herbstlich und kalt;  
Verödet die Fluren,  
Entblättert der Wald.  
Ihr blumigen Auen!  
Du sonniges Grün!  
So welken die Blüten  
Des Lebens dahin.

Es ziehen die Wolken  
So finster und grau:  
Verschwunden die Sterne  
Am himmlischen Blau!  
Ach, wie die Gestirne  
Am Himmel entfliehn,  
So sinket die Hoffnung  
Des Lebens dahin!

Ihr Tage des Lenzes  
Mit Rosen geschmückt,  
Wo ich die Geliebte  
An's Herze gedrückt!  
Kalt über den Hügel  
Rauscht, Winde, dahin!  
So sterben die Rosen  
Der liebe dahin.

Im Originaltext:  
3,3: *Wo ich den Geliebten*

#### **Autumn**

D. 945 (1828), published 1895

The winds of autumn  
Are blowing so cold;  
The fields are barren,  
The forests are bare.  
You flowering meadows!  
You sun-lit green!  
Thus fades the bloom  
Of life away.

The clouds pass by,  
So sullen and grey;  
The stars have vanished  
From the blue heavens!  
Oh, just as the starlight  
Has fled from the sky,  
So life's hopes  
All fall away.

You springtime days  
Decked with roses,  
When I pressed my beloved  
Close to my heart!  
Across the hill, winds,  
Blow your cold way!  
Thus die the roses  
Of love all away.

In the original text:  
3,3: the "beloved" is male, in Schubert's  
version female.

#### 2 **Lebensmut**

D. 937 (1828), veröffentlicht 1872

Fröhlicher Lebensmut  
Braust in dem raschen Blut;  
Sprudelnd und silberhell  
Rauschet der Lebensquell.  
Doch eh' die Stunde flieht,  
Ehe der Geist verglüht,  
Schöpft aus der klaren Flut  
Fröhlichen Lebensmut!

Mutigen Sprung gewagt;  
Nimmer gewinnt, wer zagt;  
Schnell ist das Wechselglück,  
Dein ist der Augenblick.  
Wer keinen Sprung versucht,  
Bricht keine süße Frucht,  
Auj! Wer das Glück erjagt,  
Mutigen Sprung gewagt.

#### **Life's Courage**

D. 937 (1828), published 1872

Life's joyous courage  
Courses through your veins,  
Bubbling up, bright as silver,  
Rushing on; the source of life.  
Now before the hour flies,  
Before the spirit cools,  
Draw from the clear waters  
Life's joyous courage.

The bold leap – dare to take it;  
He who holds back will never win;  
Luck changes at a wink,  
Yours is the moment, now.  
He that never dared a leap,  
He'll not pick the sweet fruit,  
Come! Who will capture joy,  
Must dare to take the leap.

Mutig umarmt den Tod!  
Triffst Euch sein Machtgebot.  
Nehmt Euer volles Glas,  
Stoßt an sein Stundenglas;  
Des Todes Bruderschaft  
Öffnet des Lebens Haft.  
Neu glänzt ein Morgenrot:  
Mutig umarmt den Tod!

*Schuberts Komposition, welche möglicherweise als Strophenlied gedacht war, bricht nach der 1. Strophe ab. Die Künstler musizieren in dieser Aufnahme auch Strophe 2 und 3, das Eingangsrifortell als Schluß verwendend*

Bravely embrace death  
When he comes to summon you.  
Take your glass and fill it,  
Clink and drink to his hourglass;  
Brotherhood with death  
Is release from life's prison.  
A new dawn will shine:  
Bravely embrace death!

*Schubert may have composed this as a strophic song although the setting breaks off after the first verse. Verses 2 and 3 have been included on this recording. The short refrain at the beginning has been used again at the end*

### 3 Auf dem Strom

Op. 119, D. 943 (1828), veröffentlicht 1829

Nimm die letzten Abschiedsküsse,  
Und die wehenden, die Grüsse,  
Die ich noch ans Ufer sende,  
Eh' dein Fuß sich scheidend wende!  
Schon wird von des Stromes Wogen  
Rasch der Nachen fortgezogen,  
Doch den tränendunklen Blick  
Zieht die Sehnsucht stets zurück!

Und so trägt mich denn die Welle  
Fort mit unerflehter Schnelle.  
Ach, schon ist die Flur verschwunden,  
Wo ich selig Sie gefunden!  
Ewig hin, ihr Wonnetage!  
Hoffnungsleer verhält die Klage  
Um das schöne Heimatland,  
Wo ich *ihre* Liebe fand.

Sieh, wie flieht der Strand vorüber,  
Und wie drängt es mich hinüber,  
Zieht mit unnennbaren Banden,  
An der Hütte dort zu landen,  
In der Laube dort zu weilen;  
Doch des Stromes Wellen eilen  
Weiter ohne Rast und Ruh,  
Führen mich dem Weltmeer zu!

Ach, vor jener dunklen Wüste,  
Fern von jeder heitern Küste,  
Wo kein Eiland zu erschauen,  
O, wie faßt mich zitternd Grauen!  
Wehmutstränen sanft zu bringen,  
Kann kein Lied vom Ufer dringen;  
Nur der Sturm weht kalt daher  
Durch das grau gehobne Meer!

### Upon the River

Op. 119, D. 943 (1828), published 1829

Take the last parting kisses,  
And these, my waves of farewell,  
That I send to the river bank,  
Just before you turn your steps away.  
The river's current is already  
Sweeping the barque swiftly away  
But my tear-clouded gaze  
Turns longingly back again.

And thus the waves bear me  
Away in unwanted haste.  
Oh, the meadow is now out of sight,  
Where I – what bliss – came upon her!  
Gone forever, you days of joy!  
Hollow resounds the hopeless cry  
Through the lovely home-country,  
Where I first found her love.

See how the river's shores flit by,  
And how my yearning draws me there,  
Urging me with a power beyond words  
To land there where the little hut stands,  
To tarry there within the harbour;  
But the flowing river hurries  
Further on, unceasingly:  
It carries me toward the ocean.

Oh, at the thought of those dark wastes,  
Far from any bright shore,  
Where no island can be seen,  
Oh, I am seized with trembling dread!  
Tears of yearning cannot be shed  
Softly at the songs from the shore;  
Only the cold and stormy wind  
Blows across the grey, heavy seas.

Kann des Auges sehndend Schweifen  
Keine Ufer mehr ergreifen,  
Nun, so schau' ich zu den Sternen  
Auf in jenen heil'gen Fernen!  
Ach, bei *ihrem* milden Scheine  
Nannt' ich *sie* zuerst die Meine;  
Dort vielleicht, o tröstend Glück!  
Dort begeg' ich *ihrem* Blick.

Im Originaltext:

5,3: Nun, so *blick'* ich zu den Sternen

5,4: *Dort in jenen* heil'gen Fernen!

### Schwanengesang

Lieder nach Texten von Ludwig Rellstab,  
Heinrich Heine und Johann Gabriel Seidl D. 957  
(1828), veröffentlicht 1829

If the eye which searches longingly  
Cannot espy any coast at all.  
Why then I'll gaze up at the stars  
Far above in those sacred heights.  
Oh, by their gentle light  
I called her, for the first time, mine,  
There, perhaps – O happy thought!  
There I might look into her eyes.

In the original text:

5,3: Why then I'll *glance* up at the stars

5,4: *There* in those sacred heights

### Swan-Song

Poems by Ludwig Rellstab, Heinrich Heine and  
Johann Gabriel Seidl  
D. 957 (1828), veröffentlicht 1829

## 4 Nr. 1. Liebesbotschaft (Rellstab)

Rauschendes Bächlein,  
So silbern und hell,  
Eilst zur Geliebten  
So munter und schnell?  
Ach, trautes Bächlein,  
Mein Bote sei Du;  
Bringe die Grüße  
Des Fernen ihr zu.

All' ihre Blumen  
Im Garten gepflegt,  
Die sie so lieblich  
Am Busen trägt,  
Und ihre Rosen  
In purpurner Glut,  
Bächlein, erquicke  
Mit kühlender Flut.

Wann sie am Ufer,  
In Träume versenkt,  
Meiner gedenkend  
Das Köpfchen hängt;  
Tröste die Süße  
Mit freundlichem Blick,  
Denn der Geliebte  
Kehrt bald zurück.

Neigt sich die Sonne  
Mit rötlichem Schein,  
Wiege das Liebchen  
In Schlummer ein.  
Rausche sie murmelnd  
In süße Ruh,  
Flüst're ihr Träume  
Der Liebe zu.

Im Originaltext:

3,1: *Wenn* sie am Ufer.

## No. 1. Love Message (Rellstab)

Swift-flowing stream,  
So silvery bright,  
Are you hurrying to my mistress  
With such merry speed?  
Oh, trusty stream,  
Be a messenger for me:  
Bring her greetings  
From one far away.

All her flowers  
So carefully tended,  
Those she wears so sweetly  
On her breast,  
And her richly  
Glowing red roses,  
Refresh them all, little brook,  
With cooling water.

When she stands on your bank,  
Lost in dreams,  
Remembering me,  
Her head bowed low,  
Comfort my sweetheart  
With a friendly glance,  
For her lover  
Is soon to return.

When the sun sinks  
With reddish tints,  
Rock my beloved  
Gently to sleep.  
Sweep her, softly murmuring.  
To sweet rest,  
Whisper into her ear  
Dreams of love.

In the original text:

3,1: *If* she ...

**5 Nr. 2. Kriegers Ahnung (Reilstab)**

In tiefer Ruh liegt um mich her  
Der Waffenbrüder Kreis;  
Mir ist das Herz so bang und schwer,  
Von Sehnsucht mir so heiß.

Wie hab' ich oft so süß geträumt  
An ihrem Busen warm!  
Wie freundlich schien des Herdes Glut,  
Lag sie in meinem Arm!

Hier, wo der Flammen düstrer Schein  
Ach! nur auf Waffen spielt,  
Hier fühlt die Brust sich ganz allein,  
Der Wehmut Träne quillt.

Herz! Daß der Trost Dich nicht verläßt!  
Es ruft noch manche Schlacht. –  
Bald ruh' ich wohl und schlafe fest,  
Herzliebste – Gute Nacht!

Im Originaltext:  
2,1: Wie hab' ich oft so süß *geruht*  
3,1: Hier, wo der *Flamme* düstrer Schein

**6 Nr. 3. Frühlingssehnsucht (Reilstab)**

Säuselnde Lüfte  
Wehend so mild,  
Blumiger Düfte  
Atmend eifüllt!  
Wie haucht ihr mich wonnig begrüßend an!  
Wie habt ihr dem pochenden Herzen getan?

Es möchte Euch folgen auf luftiger Bahn!  
Wohin?

Bächlein, so munter  
Rauschend zumal,  
Wollen hinunter  
Silbern in's Tal.  
Die schwebende Welle, dort eilt sie dahin!  
Tief spiegeln sich Fluren und Himmel darin.

Was ziehst Du mich, sehndend verlangender  
Sinn,  
Hinab?

Grüßender Sonne  
Spielendes Gold,  
Hoffende Wonne  
Bringest Du hold.  
Wie labt mich Dein selig begrüßendes Bild!

Es lächelt am tiefblauen Himmel so mild  
Und hat mir das Auge mit Tränen gefüllt! –  
Warum?

**No. 2. Warrior's Foreboding (Reilstab)**

In deep quiet around me lies  
The circle of my brothers-in-arms;  
My heart is full of leaden dread,  
I feel a searing longing.

How often have I dreamt so sweetly  
Upon her warm bosom!  
How friendly seemed the fire's glow,  
When she lay in my arms.

Here, where the flames' dim light  
Plays upon weapons only.  
Here the heart feels quite alone,  
And melancholy tears are shed.

My heart, may comfort not desert you,  
Yet many a battle calls.  
Soon I shall test easy in a deep sleep,  
My heart's dearest – good night.

In the original text:  
2,1: How often have I *rested* so sweetly 3,1:  
Here, where the *flame's* dim light

**No. 3. Longing for Spring (Reilstab)**

Whispering breezes,  
Blowing so softly,  
Breathing a fragrance  
Laden with flowers!  
How delightful is the air that greets me!  
How have you quickened the beat of my  
heart?

It would like to follow your ethereal path!  
Whither?

Streamlet, so blithely,  
At times so wildly,  
You wish your silver  
Way into the valley  
The buoyant wave, see how it hurries!  
The meadows and sky are mirrored in its  
depths.

Why do you draw me; you yearning, longing  
desire;  
Far down?

Sun that greets me,  
Playful gold rays,  
Hopeful delight  
You bring truly,  
How I can feast on the blessing of your  
welcome!

It smiles so gently from the deep blue sky  
And has filled my eyes with tears,  
Why?

Grünend umkränzet  
Wälder und Höh!  
Schimmernd erglänzet  
Blütenschnee!  
So dränget sich Alles zum bräutlichen Licht;

Es schwellen die Keime, die Knospe bricht;

Sie haben gefunden was ihnen gebricht:  
Und Du?

Rastloses Sehnen!  
Wünschendes Herz,  
Immer nur Tränen,  
Klage und Schmerz?  
Auch ich bin mir schwellender Triebe bewußt!  
Wer stilltet mir endlich die drängende Lust?  
Nur *Du* befreiest den Lenz in der Brust,  
Nur Du!

Im Originaltext:  
2,3: *Wallen* hinunter  
5,7: Nur Du *befreiest* den Lenz in der Brust

Woods and hills  
Are freshly green!  
Shimmering shines  
Blossom like snow!  
Thus everything moves towards the bridal  
light;

The seeds are swelling, the buds bursting  
forth;

They have found what they were lacking:  
And you?

Restless longing!  
Desiring heart,  
Nothing but tears,  
Lamenting and pain!  
I, too, am aware of surging desires!  
Who shall at last slake this burning thirst?  
You alone can free the spring in my breast,  
You alone!

In the original text:  
2,3: You *wend* your silver  
5,7: "befreiest" for "befreist"

#### 7 Nr. 4. Ständchen (Reilstab)

Leise flehen meine Lieder  
Durch die Nacht zu Dir;  
In den stillen Hain hernieder,  
Liebchen, komm' zu mir!

Flüsternd schlanke Wipfel rauschen  
In des Mondes Licht;  
Des Verräters feindlich Lauschen  
Fürchte, Holde, nicht.

Hörst die Nachtigallen schlagen?  
Ach! sie flehen Dich,  
Mit der Töne süßen Klagen  
Flehen sie für mich.

Sie verstehn des Busens Sehnen,  
Kennen Liebesschmerz,  
Rühren mit den Silbertönen  
Jedes weiche Herz.

Laß auch *Dir* das Herz bewegen,  
Liebchen, höre mich!  
Bebend harr' ich Dir entgegen!  
Komm', beglücke mich!

#### No. 4. Serenade (Reilstab)

Gently pleading, my songs flow  
Through the night to you;  
To this silent bower,  
Sweetheart, come here to me!

Slender rustling tree-tops whisper  
By the light of the moon;  
That a betrayer might be listening,  
Dearest, have no fear.

Do you hear the nightingales' song?  
Oh, they are pleading to you,  
With the notes of their sweet lament  
They are pleading for me.

They understand the heart's longings,  
They know love's pain,  
With their silvery notes they reach  
Every gentle heart.

Let your heart be moved, too,  
Sweetheart, hear me!  
Trembling, I await your coming!  
Come, make me happy!

#### 8 Nr. 5. Aufenthalt (Reilstab)

Rauschender Strom,  
Brausender Wald,  
Starrender Fels  
Mein Aufenthalt.

#### No. 5. Sojourn (Reilstab)

Rushing river,  
Storm-tossed woods,  
Stubborn rocks,  
My resting place.

Wie sich die Welle  
An Welle reiht,  
Fließen die Tränen  
Mir ewig erneut.

As the waves follow  
One upon the other,  
So my tears flow  
Forever anew.

Hoch in den Kronen  
Wogend sich's regt,  
So unaufhörlich  
Mein Herze schlägt.

High up, the tree-tops  
Sway to and fro,  
Just as ceaselessly  
As my heart beats.

Und wie des Felsen  
Uraltes Erz,  
Ewig derselbe  
Bleibet mein Schmerz.

And, like the rock's  
Age-old ore,  
Forever the same  
My pain remains.

Rauschender Strom,  
Brausender Wald,  
Starrender Fels  
Mein Aufenthalt.

Rushing river,  
Storm-tossed woods,  
Stubborn rocks,  
My resting place.

**9 Nr. 6. In der Ferne (Reilstab)**

**No. 6. In Distant Lands (Reilstab)**

Wehe dem Fliehenden  
Welt hinaus ziehenden!–  
Fremde durchmessenden,  
Heimat vergessenden,  
Mutterhaus hassenden,  
Freunde verlassenden!  
Folget kein Segen, ach!  
Auf ihren Wegen nach!

Woe to the one who flees  
Going out into the world!  
Striding through foreign lands,  
Forgetting his hearth and home,  
Hating where he was born,  
Deserting the friends he had,  
He takes no blessing, none,  
With him on his way.

Herze, das sehrende,  
Auge, das tränende,  
Sehnsucht, nie endende,  
Heimwärts sich wendende!  
Busen, der wallende,  
Klage, verhallende,  
Abendstern, blinkender,  
Hoffnungslos sinkender!

Heart, full of longing now,  
Eye, only weeping now,  
Longing, never ending now,  
Homewards you're turning now!  
Bosom, that is heaving now,  
Lament, growing fainter now,  
Evening star, sparkling now,  
Hopeless, you're sinking now.

Lüfte, ihr säuselnden,  
Wellen sanft kräuselnden,  
Sonnenstrahl, eilender,  
Nirgend verweilender:  
Die mir mit Schmerze, ach!  
Dies treue Herze brach –  
Grüßt von dem Fliehenden  
Welt hinaus ziehenden!

Breezes, who are softly rustling,  
Waves who are gently curling,  
Sun's ray, who is hurrying,  
Nowhere tarrying:  
She who caused suffering,  
Breaking this true heart in twain,  
Greet her from one who's fleeing  
Through the world wandering!

10 Nr. 7. Abschied (Reilstab)

Ade, Du muntre, Du fröhliche Stadt, Ade!  
Schon scharret mein Rösslein mit lustigem Fuß;  
Jetzt nimm noch den letzten, den scheidenden  
Gruß.  
Du hast mich wohl niemals noch traurig  
gesehn,  
So kann es auch jetzt nicht beim Abschied  
geschehn.  
Ade ...

Ade, Ihr Bäume, Ihr Gärten so grün, Ade!  
Nun reit' ich am silbernett Strome entlang,  
Weit schallend ertönet mein Abschiedsgesang;  
Nie habt ihr ein trauriges Lied gehört,  
So wird Euch auch keines beim Scheiden  
beschert.  
Ade ...

Ade, ihr freundlichen Mägdlein dort, Ade!  
Was schaut Ihr aus blumentumduftetem Haus  
Mit schelmischen, lockenden Blicken heraus?  
Wie sonst, so grüß' ich und schaue mich um,  
Doch nimmer wend' ich mein Rösslein um.  
Ade ...

Ade, liebe Sonne, so gehst Du zur Ruh', Ade!  
Nun schimmert der blinkenden Sterne Gold.  
Wie bin ich Euch Sternlein am Himmel so hold;  
Durchziehn wir die Welt auch weit und breit,  
Ihr gebt überall uns das treue Geleit.  
Ade ...

Ade, Du schimmerndes Fensterlein hell, Ade!  
Du glänzest so traulich mit dämmerndem  
Schein  
Und ladest so freundlich ins Hüttchen uns ein.  
Vorüber, ach, ritt ich so manches mal  
Und wär' es denn heute zum letzten Mal?  
Ade ...

Ade, Ihr Sterne, verhüllet Euch grau! Ade!  
Des Fensterlein trübes, verschimmerndes Licht  
Ersetzt Ihr unzähligen Sterne mir nicht;  
Darf ich *hier* nicht weilen, muß *hier* vorbei,  
Was hilft es, folgt ihr mir noch so treu!  
Ade, Ihr Sterne, verhüllet Euch grau!  
Ade!

No. 7. Farewell (Reilstab)

Farewell, you merry, you cheerful town,  
farewell!  
My little horse is already stamping the ground,  
Now take this final, this parting goodbye.  
You have surely not seen me sad up to now,  
Sad you'll not find me as I say my farewells.  
Farewell ...

Farewell, to the trees, to the gardens so green,  
farewell!  
Now I'm riding along by a silvery stream,  
My parting song rings out into the distance;  
You've never heard a song full of sadness,  
So you'll not hear one from me now as I go.  
Farewell!

Farewell, friendly maidens there, farewell!  
Why do you look from your house bathed  
In flowers' scent with cheeky, alluring glances?  
Go past, oh I rode by here many a time  
And should this today be the very last time?  
Farewell ...

Farewell, dear sun, as you go to rest, farewell!  
Now stars are shining like glittering gold.  
How precious you are to me, sweet stars in the  
sky;  
Where e're we wander, far and wide, in the  
world,  
You are our forever faithful companions.  
Farewell ...

Farewell, you brightly-lit little window, farewell!  
You glow so faithfully with gently fading shine,  
And invite us in so warmly to your little hut.  
I have ridden past – oh so many times –  
And should then today be the very last time?  
Farewell ...

Farewell, oh stars, shroud yourselves in grey!  
Farewell!  
That pale glimmering light there in the window:  
You can never replace it for me, you  
innumerable stars:  
If I may not tarry *here*, if I must go past *this*  
place,  
Then what does it matter though you follow me  
faithfully?  
Farewell, oh stars, shroud yourselves in grey!  
Farewell!

Im Originaltext:

1,3: Jetzt nimm *meinen* letzten, den  
scheidenden Gruß.

1,4: Du hast mich wohl *nimmermehr* traurig  
gesehn,

2,4: Nie habt ihr ein *klagendes* Lied gehört,

3,1: Ade, ihr freundlichen *Mägdelein* dort, Ade!

3,5: Doch *nimmermehr* wend' ich mein Rösslein  
um.

4,4: Durchziehen *die Welt wir* auch weit und  
breit,

6,2: Des *Fensterleins* trübes, verschimmerndes  
Licht

6,5: Was hilft es *mir*, folgt ihr mir noch so treu!

In the original text:

1,3: Now take *my* last parting goodbye.

1,4: You have *never ever* seen me sad, I  
believe

2,4: You have never heard a *lamenting* song

3,1: "Ade, ihr freundlichen *Mägdelein* dort,  
Ade!"

3,5: "Doch *nimmermehr* wend' ich mein Rösslein  
um."

4,4: "Durchziehen *die Welt wir* auch weit und  
breit,"

6,2: "Fensterleins" for "Fensterlein"

6,5: Then what does it matter *to me* though  
you follow me faithfully?

## 11 Nr. 8. Der Atlas (Heine)

Ich unglücksel'ger Atlas! eine Welt,  
Die ganze Welt der Schmerzen, muß ich  
tragen,  
Ich trage Unerträgliches, und brechen  
Will mir das Herz im Leibe.

Du stolzes Herz, du hast es ja gewollt!

Du wolltest glücklich sein, unendlich glücklich,  
Oder unendlich elend, stolzes Herz,  
Und jetzo bist du elend.

*Im Original ohne Titel.*

## No. 8. Atlas (Heine)

Unhappy Atlas that I am! A world must I bear –  
The entire world of suffering upon my  
shoulders,  
I bear the unbearable  
And my heart wants to break.

O you my proud heart, you have what you  
wanted!

You wanted to be happy, endlessly happy,  
Or endlessly wretched – proud heart!  
And now you are wretched.

*The original poem was untitled.*

## 12 Nr. 9. Ihr Bild (Heine)

Ich stand in dunkeln Träumen,  
Und starrt' ihr Bildnis an,  
Und das geliebte Antlitz  
Heimlich zu leben begann.

Um ihre Lippen zog sich  
Ein Lächeln wunderbar,  
Und wie von Wehmutstränen  
Erglänzte ihr Augenpaar.

Auch meine Tränen flossen  
Mir von den Wangen herab –  
Und ach, ich kann es nicht glauben,  
Daß ich dich verloren hab'!

*Im Original ohne Titel.*

Im Originaltext:

1,2: Und *starrte ihr Bildniß* an,

## No. 9. Her Portrait (Heine)

I stood in dark dreams,  
And stared at her portrait,  
And the beloved visage  
Began secretly to live.

Her lips curved slowly  
Into a wonderful smile,  
And what might have been tears of regret  
Were glistening in her eyes.

My tears flowed too,  
Down from my cheeks,  
And oh – I cannot believe  
That I have lost you.

*The original poem was untitled.*

## 13 Nr. 10. Das Fischermädchen (Heine)

Du schönes Fischermädchen,  
Treibe den Kahn ans Land;

## No. 10. The Fishermaiden (Heine)

You lovely fishermaiden,  
Bring your boat to the shore;



Komm zu mir und setze dich nieder,  
Wir kosen Hand in Hand.

Leg an mein Herz dein Köpfchen,  
Und fürchte dich nicht zu sehr;  
Vertraust du dich doch sorglos  
Täglich dem wilden Meer.

Mein Herz gleicht ganz dem Meere,  
Hat Sturm und Ebb' und Flut,  
Und manche schöne  
Perle In seiner Tiefe ruht.

*Im Original ohne Titel.*

Come to me and sit down here,  
We'll whisper here hand in hand.

Lay your head upon my heart  
And don't be too afraid,  
For after all you entrust yourself  
Daily to the wild sea.

My heart is just like the sea,  
With its storms, and its ebbing tides,  
And there's many a lovely pearl  
Resting in fathoms deep.

*The original poem was untitled.*

**14 Nr. 11. Die Stadt (Heine)**

Am fernen Horizonte  
Erscheint, wie ein Nebelbild,  
Die Stadt mit ihren Türmen  
In Abenddämmerung gehüllt.

Ein feuchter Windzug kräuselt  
Die graue Wasserbahn;  
Mit traurigem Takte rudert  
Der Schiffer in meinem Kahn.

Die Sonne hebt sich noch einmal  
Leuchtend vom Boden empor,  
Und zeigt mir jene Stelle,  
Wo ich das Liebste verlor.

*Im Original ohne Titel.*

**No. 11. The Town (Heine)**

On the distant horizon  
Appears, like a misty picture,  
The town with its towers  
Veiled in evening twilight.

A damp gust of wind ruffles  
The grey waterways;  
With a sad oar-beat rows  
The skipper in my boat

The sun rises once more,  
Shining above the horizon,  
And shows me the place  
Where I lost what I most loved.

*The original poem is untitled.*

**15 Nr. 12. Am Meer (Heine)**

Das Meer erglänzte weit hinaus  
Im letzten Abendscheine;  
Wir saßen am einsamen Fischerhaus,  
Wir saßen stumm und alleine.

Der Nebel stieg, das Wasser schwoll,  
Die Möwe flog hin und wieder;  
Aus deinen Augen liebevoll  
Fielen die Tränen nieder.

Ich sah sie fallen auf deine Hand,  
Und bin aufs Knie gesunken;  
Ich hab' von deiner weißen Hand  
Die Tränen fortgetrunken.

Seit jener Stunde verzehrt sich mein Leib,  
Die Seele stirbt vor Sehnen;  
Mich hat das unglücksel'ge Weib  
Vergiftet mit ihren Tränen.

*Im Original ohne Titel.*

**No. 12. By the Sea (Heine)**

The glittering sea stretched far  
In the evening's last glow;  
We sat by the fisherman's lonely hut  
We sat silent and alone.

The mist rose, the waters swelled,  
The seagull flew to and fro,  
From your loving eyes  
The tears ran down.

I saw them fall upon your hand,  
And I sank to my knees:  
From your white hand I  
Drank those tears away.

Since that hour I waste away.  
My soul is dying of longing.  
That unhappy woman has  
Poisoned me with her tears.

*The original poem is untitled.*

**16 Nr. 13. Der Doppelgänger (Heine)**

Still ist die Nacht, es ruhen die Gassen,  
In diesem Hause wohnte mein Schatz;  
Sie hat schon längst die Stadt verlassen,  
Doch steht noch das Haus auf demselben  
Platz.

Da steht auch ein Mensch und starrt in die  
Höhe,  
Und ringt die Hände, vor Schmerzengewalt;  
Mir graust es, wenn ich sein Antlitz sehe, -  
Der Mond zeigt mir meine eigne Gestalt.

Du Doppelgänger! du bleicher Geselle!  
Was äffst du nach mein Liebesleid,  
Das mich gequält auf dieser Stelle,  
So manche Nacht, in alter Zeit?  
*Im Original ohne Titel.*

**17 Nr. 14. Die Taubenpost (Seldl)**

Ich hab' eine Brieffaub in meinem Sold,  
Die ist gar ergeben und treu,  
Sie nimmt mir nie das Ziel zu kurz,  
Und fliegt auch nie vorbei.

Ich sende sie vieltausendmal  
Auf Kundschaft täglich hinaus,  
Vorbei an manchem lieben Ort,  
Bis zu der Liebsten Haus.

Dort schaut sie zum Fenster heimlich hinein,  
Belauscht ihren Blick und Schritt,  
Gibt meine Grüße scherzend ab  
Und nimmt die ihren mit.

Kein Briefchen brauch' ich zu schreiben mehr,  
Die Träne selbst geb' ich ihr;  
O sie verträgt sie sicher nicht,  
Gar eifrig dient sie mir.

Bei Tag, bei Nacht, im Wachen, im Traum,  
Ihr gilt das alles gleich:  
Wenn sie nur wandern, wandern kann,  
Dann ist sie überreich!

Sie wird nicht müd', sie wird nicht matt,  
Der Weg ist stets ihr neu;  
Sie braucht nicht Lockung, braucht nicht Lohn,  
Die Taub' ist so mir treu!

Drum heg' ich sie auch so treu an der Brust,  
Versichert des schönsten Gewinns;  
Sie heißt – die Sehnsucht! Kennt ihr sie? –  
Die Botin treuen Sinns.

Im Originaltext:

5,1: Bei Tag, bei Nacht, im Wachen *und* Traum,

**No. 13. The Double (Heine)**

The night is quiet, the streets are still,  
This is the house in which my darling lived;  
She left the town a long time ago,  
Yet the house still stands where it always did.

There stands a figure and stares upwards  
And wrings his hands in unbearable pain;  
I am horrified, when I see his visage, -  
The moonlight shows me my own face and  
form.

You, my double, you pale figure!  
What are you doing, aping my suffering,  
That tortured me here, at this very place,  
Night after night, in times gone by?  
*The original poem is untitled. .*

**No. 14. The Carrier Pigeon (Seidl)**

I have a pigeon in my keeping,  
Quite obedient and true,  
It never falls short of the mark,  
Nor flies beyond its target.

I send it out many thousands of times  
Each day on a special journey,  
By way of certain well-loved places,  
To where my sweetheart lives.

There it watches secretly at the window,  
Observes her looks and her movements,  
Delivers my compliments merrily  
And brings me hers back again.

I need not write any letters now,  
It takes my tears as well;  
I'm sure they arrive at the right address,  
For my pigeon serves me well.

By day, by night, whether waking or dreaming,  
It makes no difference to the bird.  
As long as it may roam, may roam,  
Then it is more than happy.

It never tires, it never flags,  
The route seems always new;  
It needs no coaxing, needs no reward,  
This pigeon is by nature true.

That's why I guard it close to my breast,  
Assured of the highest prize;  
It's called – longing! – Do you know it? –  
Love's truest messenger.

In the original text:

5,1: By day, by night, waking *and* dreaming,

*Translations: Michèle Lester*